Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 270. Freitag, 17. November 1871.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. November.

Die 21. Plenarsitzung des Reichstags wurde um 12¼ Uhr vom ersten Vice-Präsidenten Fürsten von **Hohenlohe** eröffnet.

Urlaubsgesuche werden bewilligt, worauf das Haus in die Tagesordnung eintritt, deren erster Gegenstand folgender Antrag, vom Abg. **Harckort** eingebracht, ist: Den Reichskanzler aufzufordern: 1) die Revision des mit dem Königreich Portugal abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages vom 6. Juni 1845, namentlich der Artikel 11 und 12 desselben, baldigst herbeizuführen; 2) einen Konsul in Quilimanc (am Mozambique-Canal) zu ernennen.

Abg. **Harckort** motivirt den Antrag: derselbe sei in der vorigen Session nach der Erklärung des Bundeskommissarius, daß in dieser Sache die Thätigkeit der Bundesvertretung seit Jahren in Anwendung gebracht worden, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; heute seien die damaligen Zögerungsgründe nicht mehr stichhaltig. In Portugal sei jetzt ein Gesetz eingebracht, das eine Consequenz davon sei, daß das deutsche Reich die Weine Portugals mit höheren Zöllen belaste, als die spanischen. Die Handelsinteresse beider Länder erheischten dringend eine rasche Ausgleichung. Was die Ernennung eines Konsuls in Quilimanc angehe, so beruhten die dagegen erhobenen Gründe auf ungenügenden Informationen.

Der Bundeskommissarius **Michaelis** geht auf seine früheren Erklärungen zurück und versichert, daß noch heut der größte Werth darauf gelegt werde, die Verhandlungen mit Portugal zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen, daß aber die früheren Schwierigkeiten fortbeständen. Das angeführte Gesetz sei nur ein Gesetzentwurf geblieben, denn das Ministerium, welches den Entwurf vorgelegt, sei zurückgetreten. Der jetzige Minister neige sich weniger dem Wege der autonomen Umformung des Zolltarifs als dem der Verträge zu. Würde der dortige Minister ein Verlangen kundgeben, so werde die Reichsregierung dem Abschlusse eines Vertrages kein Hinderniß in den Weg legen. Trotz sorgfältiger Erwägung habe man keinen Anlaß gefunden, die Ernennung eines Konsuls zu Quilimanc für nothwendig zu halten.

Abg. **Schleiden** bittet, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen, und motivirt seinen Vorschlag durch die bestehenden Verhältnisse, welche der Antragsteller ihm nicht genau zu kennen scheine.

Abg. **Mosle** schließt sich dem Antrage auf Uebergang zur Tagesordnung an; die Erklärung der Regierung sei beruhigend und mache einen solchen Antrag überflüssig.

Bundeskommissarius **Michaelis** protestirt gegen die Behauptung des Abg. Hackort, daß Preußen die Bestimmungen des mit Portugal abgeschlossenen Vertrages in Betrff des Zolls auf Weine verletze. Diese Behauptung sei unrichtig.

Die Discussion wird geschlossen; nach einigen Bemerkungen des Abg. **Harckort** wird der Antrag durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Das Haus genehmigt in dritter Berathung den mit Italien abgeschlossenen Auslieferungsvertrag und beschäftigt sich sodann in dritter Berathung mit dem Antrage **Lasker** wegen Ausdehnung des Reichscompetenz auf die Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht u. s. w. Es nimmt zuerst das Wort der

Abg. **Eckardt**: Die bisherige Debatte hat den Beweis geliefert, daß die Idee einer gemeinsamen Gesetzgebung immer tiefere Wurzel schlägt; erfreulicher Weise haben sich auch Stimmen aus dem Süden für diese erklärt. Den Stimmen aus Baiern und Würtemberg schließe ich mich an als Badenser. In manchen Dingen möchten allerdings die Badenser für sich bleiben, weil die Sachen noch nicht reif sind, z. B. in Betreff der preußischen Militär-Kirchenordnung, die wir nicht in Baden eingeführt wissen wollen. Allen Respekt vor der preußischen Armee, aber von der preußischen kirchlichen Militärbehörde erwarten wir keinen Trost; dies, wie alles, was in Preußen Kirche ist, findet bei uns keine Verherrlichung (Beifall). Wir erwarten von dem Antrage nicht die Einführung der obligatorischen Civilehe, denn wir haben sie schon. Dies dem Abgeordneten Herz zur Antwort. Bei uns in Baden ist's allerdings warm geworden, wir haben uns aber selbst geholfen, und — haben die Civilehe. Der eine Krieg ist geführt, siegreich beendet und ein Frieden geschlossen, wie ihn die deutsche Geschichte nicht kennt. Ein anderer Krieg ist noch zu führen; da sind wir noch in der Defensive, und ich merke noch nichts von Vorstößen. Wir werden auch diesen gefährlichen Krieg, bei dem es sich um die geistige Freiheit handelt, mit Ehren bestehen. Vorwärts im jungen Reiche! (Beifall.)

Abg. **Windthorst** (Meppen): Ich beabsichtige nicht, den defensiven Vorstoß des Vorredners zu pariren; dazu war er nicht stark genug. Ich hoffe auch nicht, das Votum des Hauses noch ändern zu können; der Antrag war bereits angenommen, als er in das Haus gebracht wurde. Das Hauptbedenken gegen den Antrag finde ich in der Ausdehnung der Reichskompetenz auf die gesammte Gerichtsorganisation, wodurch die Justizhoheit der einzelnen Staaten vollständig auf das Reich übertragen wird. (Widerspruch). Ich wäre in der That neugierig auf den Nachweis, was für die Einzelstaaten nach Annahme des Antrages übrig bleibt. Die Tendenz desselben ist dahin gerichtet, die Selbstständigkeit der Territorien zu vernichten und auf den Ruinen einen neuen Staat zu begründen. Ich habe deshalb erwartet, daß aus den Kreisen des Bundesrathes einem so hochwichtigen Antrage gegenüber irgend welche Meinungsäußerung erfolgen werde (Sehr wahr!) und habe das um so mehr erwartet, als in früheren Stadien sehr bestimmte Aeußerungen in dieser Hinsicht vorgekommen sind. Inzwischen scheint in Sachsen nach dem neuen Ministerwechsel eine Schwenkung eingetreten zu sein, wofür auch andere Indicien sprechen (Heiterkeit), und an andern Stellen des Bundesrathes scheint mir der Antrag mit Freuden aufgenommen zu werden. Ich würde deshalb glauben, die Herren hatten die Vertheidigung der Existenz der Einzelstaaten bereits aufgegeben, wenn ich nicht kürzlich bei der Berathung des Münzgesetzes unerwartet eine Regung der Selbstständigkeit bemerkt hätte (Heiterkeit) gegenüber den Agressionen meines geehrten Landsmanns, des Grafen Münster. Aber, wenn das Wesen fort ist und man dann für die Form streitet, so kommt mir das vor, als wenn ich um die Etiquette einer Champagnerflasche streite, nachdem der Champagner ausgetrunken ist. (Heiterkeit.) Was helfen Hoheitszeichen, wenn die Hoheit selbst dahin ist? deshalb sollte man eher die Versuche bekämpfen, welche die Hoheiten vernichten, als diejenigen, welche die Zeichen angreifen (Sehr richtig!) Der Abg. Miquel hat mit einer Geschicklichkeit, die mich an einem Landsmann immer erfreut (Heiterkeit) den Antrag dadurch vertheidigt, daß er ihn als möglichst unscheinbar und unbedeutend hinstellte. Der Antrag soll deshalb ohne Bedeutung sein, weil er thatsächlich bereits in der Verfassung enthalten sei, welche die Kriminal- und Civil-Prozeßordnung dem Reichstage überweise; wenn dem so ist, so frage ich, warum man dann den Antrag überhaupt gestellt hat? Wenn die Herren wirklich glauben, daß die Uebertragung des Civilrechts auf das Reich vortheilhaft sei, dann müssen sie auch den Fortgang der Legislative in den Einzelstaaten sofort sistiren, um nicht neue Hindernisse für die gemeinsame Gesetzgebung schaffen zu lassen. Sollte dies nicht geschehen, so brauchen jedenfalls Abgeordneten- und Herrenhäuser bei Gesetzen, die dieses Gebiet berühren, sich künftig nicht viel Mühe zu geben, denn die Regierungen werden sagen: Seid Ihr nicht willig, so brauch ich Gewalt, so gehe ich an den Reichstag, der zur Appellations-, zur Rekurs-Instanz gemacht ist. Die ganze Kraft der Einzellandtage wird in dieser Weise gebrochen, der Widerstand des Herrenhauses in Preußen, des Reichsraths in Baiern und wie die illustren Versammlungen sonst heißen, auf immer vernichtet. (Bravo links). Die Herren rufen hier Bravo, glücklicherweise schweigt man auf einer andern Seite. (Heiterkeit). Der Abgeordnete Miquel wünscht die Legislative auf den Gebieten, die hier in Frage sind, nach den „modernen Ideen" zu schaffen. Wenn ich nur recht wüßte, „was moderne Ideen" sind! Meistens sind sie von den Herren der national-liberalen Partei ausgedacht. (Heiterkeit.) Ich habe aber vor diesen modernen Ideen einen ganz besonderen Respekt. So wäre es beim heutigen Zustand der Geister höchst bedenklich, die Materie des Eigenthums rechtlich zu behandeln. (Oho! links.) Lesen die Herren doch gefälligst den Bericht des volkswirthschaftlichen Kongresses in Lübeck, dann wird das Oho! wahrscheinlich minder laut erklingen! (Sehr gut! im Centrum.) Von dem Standpunkte des volkswirthschaftlichen Kongresses bis zur Aufhebung des Eigenthums, die andere, nur konsequentere Parteien erstreben, ist kein großer Schritt. (Widerspruch.) So ist der Liberalismus immer; wenn ihm die Konsequenz vorgehalten wird, sagt er: Soweit gehen wir nicht! Aber die Logik wird immer ihre Konsequenzen ziehen und darum wahre ich mich bei Zeiten. — Die Herren Herz und Eckhard haben eine scharfe Lanze eingelegt für das Eherecht, damit man hier eine Civilehe mache, von der man sich ganz wunderliche Dinge verspricht. Der Abgeordnete Herz will eine solche Ehe sogar ganz besonders heilig halten. Ich bin nicht für die Civilehe. Vielleicht concentrirt sich das moderne Eherecht in dem Satze: „Ehen werden geschlossen und aufgelöst durch einfache Anzeige bei dem nächsten Polizeibeamten." (Heiterkeit.) Möge man auch die Einführung der Civilehe versuchen, die Versuche werden dahin nicht treffen, wohin man damit treffen will. (Sehr wahr! im Centrum.) Das also würde mich nicht hindern, für den Antrag zu stimmen. (Sehr gut!) Nun komme ich zur Competenzfrage. (Ah! links.) Die bairische Regierung hat allein gegen diesen Antrag das Recht des Widerspruchs, selbst wenn alle Bundesglieder ihn annehmen wollten. §. 1 des Schlußprotokolls sagt ausdrücklich, daß die Zuständigkeit in Bezug auf das Verehelichungswesen nicht zur Competenz des Bundes gehören soll. Will man auch die Competenz auf sich beruhen lassen, so ist der Antrag doch jedenfalls inopportun, weil wir noch andere dringendere Arbeiten vor uns haben, durch deren Lösung Sie meine Befürchtung in Bezug auf die genügende legislative Kraft der Reichsfaktoren widerlegen und an denen wir unsere Kräfte üben mögen. Dann werden wir sehen können, ob wir weiter gehen sollen. Inopportun ist der Antrag unmittelbar nach Abschluß der Reichsverfassung, er muß die Einzelvertretungen verletzen. Sehr wenig wird man in Elsaß und Lothringen durch unsere Discussionen erbaut sein, wenn man dort hört, daß man daran denkt, jenen Landen nach modernen Ideen oder durch „Anknüpfung" den Code zu nehmen. Darum bitte ich Sie, freilich vergebens, daß Sie den Antrag ablehnen und wenn Sie ihn annehmen, den Bundesrath, ihn abzulehnen. (Beifall im Centrum.)

Abg. **Lasker**: Derselbe wendet sich namentlich gegen die Ausführungen des Vorredners, der, wie Redner bemerkt, einen solchen Schutt aufgehäuft habe, daß er es für seine Pflicht halte, ihn hinwegzuräumen. Er müsse ausdrücklich betonen, daß es sich bei diesem Antrage nicht darum handele, die Existenz der Einzelstaaten anzutasten. Er wolle nur darauf hinweisen, daß nicht nur in der Reichsverfassung, sondern auch in dem Dreikönigsbündniß die Rechtseinheit ins Auge gefaßt sei. Er begreife daher nicht, wie der Vorredner zu der Behauptung komme, daß Mitglieder des Bundesraths ihre Pflicht verletzen würden, wenn sie diesem Antrag ihre Zustimmung geben wollten. Er wünsche gerade deswegen die Competenz, weil er das Bedürfniß anerkenne, daß es eine Nothwendigkeit sei, ein einheitliches Recht für das Reich herzustellen. Was die aufgeworfene Frage wegen der Ehegesetzgebung anlange, so sei er allerdings der Ansicht, daß diese Frage schließlich dennoch an das Reich zur Entscheidung gelangen werde, aber so lange nicht die Gesetzgebung der Einzelstaaten angerufen sei, halte er es nicht an der Zeit, Seitens des Reiches in diese Frage einzugreifen. Redner bittet schließlich um Annahme seines Antrages.

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen.

Demnächst wird der Antrag des Abgeordneten Lasker mit sehr großer Majorität angenommen, gegen ihn stimmt nur das Centrum und die äußerste Rechte.

Es folgen Petitionsberichte. Eine Petition des thierärztlichen Vereins der Provinz Westfalen beantragt eine Reform des Militär-Veterinärwesens im deuschen Heere. In der Petitionskommission hat ein Bundeskommissar erklärt, diese Reformfrage sei bereits vor dem letzten Kriege von Seiten des preußischen Kriegsministeriums in Erwägung gezogen; der Krieg habe selbstverständlich die Sache ins Stocken gebracht, doch werde sie jetzt wieder aufgenommen werden. In Rücksicht auf diese Erklärung beantragt die Petitionskommission, die Petition dem Reichskanzler zu Erwagung zu überweisen.

Nachdem Abgeordneter **Löwe** die Dringlichkeit einer solchen Reform betont hat, wird der Antrag angenommen.

Schluß der Sitzung 4½ Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Etat des auswärtigen Amtes, Petitionen, die Wahl im Oppelner Wahlkreis.)

Deutschland.

** **Berlin**, 14. November. Die nunmehr durch die Mehrzahl der größeren Blätter veröffentlichte Adresse der Bischöfe Preußens an den Kaiser und des Monarchen Antwort an jene konnten natürlich nicht verfehlen, nach allen Seiten hin einen tiefen Eindruck zu machen. Wenn nach der einen Richtung die Fassung wie der Ton gleich verletzen mußten, so hat nach der anderen die Würde der Antwort allenthalben ergriffen; für alle diejenigen aber, die mit dem Kaiser und König je, wenn in auch noch so entfernte Berührung gekommen sind, ist es klar, daß an vielen Stellen der Antwort keineswegs nur der amtliche Ton einer Königlichen Erwiderung, sondern ganz und gar des Monarchen reiches eigenes Ich die Entgegnung diktirt hat. — Die günstige Lage der preußischen Finanzen hat es gestattet, schon gegenwärtig der Frage wegen Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempelsteuer näher zu treten, welche beide, unabhängig von der übrigen Stempelgesetzgebung, geregelt und vielleicht aufgehoben werden sollen. — Am 16. d. Mts. wird im hiesigen Reichstagsgebäude eine Versammlung der angesehensten Männer aller Stände, Gegenden und Glaubensbekenntnisse zusammentreten, um über die Errichtung eines großartigen Siegesdenkmals im Rheingau an den Abhängen des Niederwaldes zu berathen. — Bei der gestrigen Eröffnung des ständigen Ausschusses des Landes-Oekonomie-Kollegiums machte der Vorsitzende, Geh. Ober-Reg.-Rath v. Nathusius, Mittheilungen über den Erfolg der in der Frühjahrssitzung von dem Ausschusse gefaßten Beschlüsse. Von diesen ist der in Betreff der Subhastations-Ordnung dem Justizminister zur Benutzung bei der neuen Gesetzesvorlage überreicht worden; der betreffs der Vermehrung der theoretischen Ackerbauschulen ist bereits theilweis und wird möglichst berücksichtigt werden; der Beschluß, betreffend den Spiritushandel ist dem Handelsminister befürwortend überreicht, der über statistische Mittheilungen über die Moore von dem landwirthschaftlichen Minister abschlägig beschieden worden; der Beschluß über die Dampf-Apparate ist vorläufig erledigt.

Berlin, 15. November. Bei der gestern stattgehabten Parforcejagd hatte — nach dem „Fremdenblatt" — Se. Hoheit der Prinz von Hohenzollern das Unglück, zu stürzen und den Arm zu brechen.

— Die „Provinzial-Correspondenz" meldet, daß die Berufung des preußischen Landtages auf den 27. d. Mts. festgesetzt ist. Dieselbe konnte nicht weiter hinausgeschoben werden, wenn es gelingen soll, den Staatshaushalt vor Ablauf des Jahres festzustellen.

— Die „Straßb. Ztg." bespricht die Angelegenheit der von den elsaß-lothringischen Gemeinden, öffentlichen Anstalten ꝛc. hinterlegten Fonds und Kautionen und schreibt darüber u. A. Folgendes: Nach Artikel 4 des Frankfurter Friedensvertrages hat sich Frankreich bekanntlich verpflichtet, die von den elsaß-lothringischen Departements, Gemeinden und öffentlichen Anstalten bei den Tresorerien oder vielmehr bei den **Caisse des dépots et consignations** hinterlegten Fonds, sowie die Kautionen und verschiedenen anderen Depositen innerhalb sechs Monaten nach der Ratifikation des Vertrages zurückzuzahlen. Der Endpunkt dieser Frist, nämlich der 20. November, rückt heran, und wir müssen annehmen, daß die französische Regierung ihren Verpflichtungen, wie sie durch die Verhandlungen auf der Frankfurter Konferenz und in Berlin näher festgestellt sind, pünktlich nachkommen wird. Allerdings ist bis jetzt bei den Straßburger Behörden noch keine Zahlung dieser Art angekündigt; auch glauben wir zu wissen, daß von französischer Seite verschiedene Versuche gemacht worden sind, die Tragweite jenes Artikels zu beschränken, oder Zugeständnisse hinsichtlich des Modus der Ausführung desselben zu erlangen. Der Wortlaut des Vertrages aber und die Festigkeit der deutschen Regierung bürgen dafür, daß in jedem Falle die in Frage stehenden öffentlichen und privaten Interessen vollständig gewahrt bleiben werden. Wollte Frankreich ernstlich Schwierigkeiten erheben, oder die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu verschleppen suchen, so würde dieses Verhalten, abgesehen von seinem Widerspruch gegen den Vertrag, sich höchst auffallend ausnehmen gegenüber den bemitleidenden Redensarten über das „unglückliche" Elsaß, mit denen man in Paris und Versailles so freigebig ist. Denn durch Zögerung oder bösen Willen in diesem Punkte würde man nicht etwa allgemein deutsche, sondern lediglich spezifisch elsaß-lothringische Interessen schädigen, die ohnehin durch die lange Vorenthaltung der deponirten Gelder schon genug gelitten haben. Diese Summen belaufen sich im Ganzen auf mehr als 40 Mill. Francs, von denen 25 Millionen auf die Sparkassen kommen. Den letzteren Instituten hat bekanntlich die deutsche Regierung einen Vorschuß von etwa 2½ Millionen gewährt, aber nach Erschöpfung dieser Summe waren sie genöthigt, ihre Rückzahlungen einzustellen, bis Frankreich ihre Depositen herausgegeben haben wird. Nicht minder groß waren die Uebelstände, welche sich aus der bisherigen Lage der Dinge für die Gemeinden ergaben. Viele derselben hatten ihrerseits kontraktliche Verbindlichkeiten zu erfüllen in Folge von Bauten, Wegeanlagen u. s. w., und sie geriethen daher in nicht geringe Verlegenheit, weil die hinterlegten Fonds, auf die sie gerechnet hatten, ihnen nicht mehr zur Verfügung standen. Die deutsche Regierung hat in manchen Fällen ausgeholfen, aber es ist einleuchtend, daß solche Beihilfen aus den laufenden Einnahmen innerhalb enger Grenzen bleiben mußten und den vorhandenen Bedürfnissen keineswegs genügen konnten. Auch viele Privatpersonen erwarten sehnlichst die Rückzahlung ihrer in den Händen des französischen Staatsschatzes befindlichen Gelder.

— Dem preußischen Landtage wird, wie die „Bresl. Ztg." erfährt, kurz nach seinem Zusammentritte ein Gesetzentwurf über eine Anleihe von 30 Millionen vorgelegt. Davon fallen 27 Millionen auf den Bau von drei größeren Eisenbahnen, darunter die Moselbahn (Koblenz-Trier), dann jene von Memel-Tilsit ꝛc. Die restirenden drei Millionen werden vom preußischen Handelsminister als Eisenbahn-Betriebskapital verlangt.

— Ueber den Ministerwechsel in Oesterreich sagt

die „Provinzial-Korrespondenz": „Zum Nachfolger des Grafen Beust ist der bisherige ungarische Ministerpräsident Graf Andrassy ernannt. Dieser Wechsel hängt lediglich mit den inneren Verhältnissen der österreichisch-ungarischen Monarchie, besonders mit den Versuchen einer weiteren Ausgleichung der staatsrechtlichen Stellung der einzelnen Kronländer zusammen. Die auswärtigen Beziehungen Oesterreichs werden von der eingetretenen Veränderung nicht berührt; namentlich ist die Zuversicht begründet, daß die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem deutschen Reiche, welche vor Kurzem eine erneute Bestätigung erhalten haben, durch die jetzigen Vorgänge keine Beeinträchtigung erfahren werden. Dafür giebt auch die Persönlichkeit des neu ernannten Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Andrassy eine Bürgschaft, da derselbe sowohl durch seine Stellung während der vorjährigen Ereignisse, wie auch durch seine Betheiligung an den neueren diplomatischen Besprechungen bekundet hat, daß er nicht minder als Graf Beust von der Angemessenheit und Nothwendigkeit freundlicher Wechselbeziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland im beiderseitigen Interesse überzeugt ist. Alle Mittheilungen aus Oesterreich bestätigen diese Deutung der jüngsten Vorgänge."

— Das „Dresdener Journal" enthält folgende Mittheilung: „Wenn der „Independance belge", „angeblich aus bester Quelle", mitgetheilt worden ist: „die sächsische Regierung habe bei Herrn Thiers den Wunsch kundgegeben, die französische Gesandtschaft in Dresden nicht abgeschafft zu sehen", so haben wir — und zwar ebenfalls aus sehr guter Quelle — erfahren, daß diese Nachricht unbegründet ist."

— Die deutsche Panzerflotte hat durch die neuen Torpedo-Boote einen eigenartigen, noch bei keiner anderen Marine eingeführten Zuwachs erhalten. Diese Boote sind nämlich durchaus aus Eisenplatten konstruirt, welche stark genug sind, um der Besatzung selbst wider aus nächster Nähe abgefeuerte Kartätschenlagen und Flintenkugeln einen zuverlässigen Schutz zu gewähren. Der Form nach ähneln sie daher einer Cigarre, in deren vorderem spitzen Ende das Feuer und eine in ihrem obern Theil drehbare Röhre eingefügt ist, welch letztere eine etwa thalergroße Oeffnung als Ausguck für den betreffenden Mann am Steuer besitzt. Aus dem hinteren stumpfauslaufenden Theil ragt der Schornstein empor, der zum Schutz wider das Eindringen der Wogen überdeckt und kaum 3 Fuß hoch ist. Außerdem liegen in diesem Theile des Boots die Räume für das Feuerungsmaterial, die Maschine und der Aufenthaltsort für die Mannschaft, welche aus drei bis vier Köpfen bestehend angegeben wird. Die Länge dieser Fahrzeuge beträgt etwa 40, die Breite wenig über 6 Fuß. Das außer jener Beobachtungsröhre und dem Schornstein allein über dem Wasserspiegel aufragende Deck ist durch einen doppelt starken Panzer geschützt. Der graue Anstrich des Ganzen entzieht diese auf eine blitzschnelle Bewegung eingerichteten Boote in noch erhöhtem Maße der Beobachtung. Im Mittelraum befindet sich der Aufbewahrungsort für die Torpedo's, deren Verwendungsart noch als Geheimniß behandelt wird. Das Auslaufen dieser Fahrzeuge soll immer bei Nacht erfolgen, um ihnen dadurch um so mehr eine möglichst nahe Annäherung an die vor einem deutschen Hafen kreuzenden feindlichen Schiffe zu gestatten. Im Ganzen sollen sechs solcher Boote gebaut werden, wovon drei in Danzig theils schon fertig gestellt, theils beinahe vollendet sind, der Bau von drei andern ist für Kiel bestimmt. Die Heizung erfolgt bei den ersten drei Booten durch Petroleum, während die anderen drei für Kohlenfeuerung eingerichtet werden sollen.

Kassel, 15. November. Im Verein mit mehreren auswärtigen und hiesigen Bankiers hat heute die hessische Bank dem dringendsten Bedürfnisse der Stadt Kassel durch Konstituirung einer Aktien-Brauerei-Gesellschaft abgeholfen. Das Unternehmen wird hier allseitig mit Freude begrüßt.

Karlsruhe, 15. November. Der badische Landtag ist auf den 20. November einberufen. Robert v. Mohl ist wieder zum Präsidenten der ersten Kammer ernannt worden.

Ausland.

Wien, 13. November. Die Neubildung des cisleithanischen Kabinets hat durch die unmittelbar nach dem Sturze des Ministeriums Hohenwart eingetretene Reichskanzlerkrisis eine unliebsame Störung erlitten; indessen geht man zu weit, wenn man behauptet, daß nunmehr die Bildung des Ministeriums Kellersperg unwahrscheinlich geworden sei. Im Gegentheil wird das letztere wohl schon binnen wenigen Tagen hervortreten, da die Reichskanzlerkrisis mit der Ernennung des Grafen Andrassy znm Minister des Aeußern gelöst ist und sich der Letztere für das Programm Kellerspergs: Durchführung der Verfassung und Geltendmachung der Regierungs-Autorität — ausgesprochen hat, womit die Harmonie zwischen den Grundprinzipien der cis- und transleithanischen Politik hergestellt ist. In Oesterreich ist es platterdings unmöglich, daß der Minister des Aeußern ganz ohne Einfluß auf die innere Politik der beiden Reichshälften bleibt, und die ungarischen Blätter, welche seiner Zeit den Grafen Beust wegen seiner Einmischung in die inneren Angelegenheiten so scharf angegriffen haben, beginnen dies nunmehr ebenfalls einzusehen, seitdem ein Ungar die auswärtigen Geschäfte leitet; sie scheinen jetzt die Einmischung ganz in der Ordnung zu finden.

Ein eigenthümliches Schauspiel bieten die czechischen Blätter; sie haben gegen Beust gewühlt und gewüthet ohne Maß und Ziel und nun, da er wirklich gestürzt ist, möchten sie ihn fast wieder zurückrufen, denn das, was auf ihn folgt, behagt ihnen noch weit weniger. Den nach allen Seiten hin vermittelnden Beust konnten sie nicht vertragen und ruhten nicht eher, bis er einem Anderen den Platz räumte; jetzt ist aber sein Nachfolger noch nicht ins Amt eingetreten, und es geht ihnen bereits ein Licht darüber auf, daß mit dem Tausche für die Czechen nichts gewonnen worden ist, weil Graf Andrassy im Vergleiche zu seinem Vorgänger der „energischere, aggressivere Charakter" und — „ein eingefleischter Feind des Slaventhums ist.

Wien, 15. November. Der Gemeinderath und die niederösterreichische Handelskammer haben beschlossen, dem Grafen Beust Ovationen darzubringen. Die Morgenblätter melden nun übereinstimmend, daß Graf Beust die Darbringung eines Nationaldankes abgelehnt habe.

Pesth, 15. November. Das „Amtsblatt" veröffentlicht die Ernennung des Grafen Lonyay zum Ministerpräsidenten, ferner die Bestätigung sämmtlicher Mitglieder des ungarischen Ministeriums in ihren Stellungen. Das genannte Blatt enthält außerdem ein Kaiserliches Handschreiben an den Grafen Andrassy, welches dem Minister für die ausgezeichneten Dienste, welche er dem Kaiser, Ungarn und der ganzen Monarchie geleistet habe, den Kaiserlichen Dank ausspricht.

Paris, 14. November. Die Zahl der Blumensträuße, welche bei Gelegenheit des Namenstages der Exkaiserin nach Madrid, wo sich dieselbe befindet, und nach Chiselhurst, wo der Exkaiser residirt, abgegangen sind, ist sehr bedeutend. Die für Madrid bestimmten Blumen treffen dort morgen früh ein. Nach Chiselhurst hat sich eine Deputation von 20 Personen, darunter 3 Frauen, begeben, um dem Kaiser ein Album zu überreichen, das 23,500 Unterschriften enthält, welche man unter der kleinen Bourgeoisie und in den Werkstätten gesammelt hat. Das Album enthält folgende Worte:

Madame! Geruhen Sie, Ihren ergebenen Dienern und sehr getreuen Unterthanen zu gestatten, bei Gelegenheit des Festes von St. Eugenie, der Schutzheiligen ihrer huldvollen Souverainin, zu kommen und zu den Füßen Ew. Maj. die achtungsvolle Huldigung ihrer unveränderlichen Treue und Ergebenheit darzubringen. Einfache Blumen, sprecht für uns; Boten der Hoffnung tragt in das Exil zu Derjenigen, welche wir beweinen, unser ganzes Herz für die Gegenwart und unseren ganzen Glauben an die Zukunft. Es lebe die Kaiserin! Es lebe der Kaiser! Es lebe der Kaiserliche Prinz!

Außer diesem gemeinschaftlichen Album und den Blumen, die mit ihm abgesandt wurden (sie sollen einen Werth von 200,000-Franken haben), hat noch eine gewisse Anzahl von Beamten, Militärs, Kaufleuten und Künstlern Blumen nach Madrid und Chiselhurst abgesandt. Nach Madrid gingen auch Deputationen ab. In mehreren hiesigen Kirchen finden morgen Messen zu Ehren der Exkaiserin statt. Die Hauptmesse ist in der Eglise St. Etienne-DuMont. Dieselbe wird auf das Verlangen der Personen gefeiert, welche das oben erwähnte Album unterschrieben haben. Wie man hört, soll die Regierung nicht einschreiten und die Leute ruhig gewähren lassen wollen.

Paris, 15. November. Nachrichten aus Corsica zufolge hat Charles Ferry den Munizipalrath von Ajaccio aufgelöst und gestern die Insel verlassen. — Die Morgenblätter berichten, daß Clemenceau gestern im Duelle schwer verwundet worden sei.

Paris, 15. November. Der Polizeipräfekt Valentin hat seine Entlassung genommen; wie es heißt, ist Crosson zu seinem Nachfolger designirt. — Der Begnadigungs-Kommission, welche morgen zusammentritt, liegen jetzt etwa 20 Urtheilssprüche zur Beschlußfassung vor.

— Die hier verbreiteten Gerüchte von Ruhestörungen in Corsika sind vollständig unbegründet. — Der Marquis de Banneville wird sich morgen auf seinen Posten nach Wien zurückbegeben.

— Der „Gaulois" erzählt eine ziemlich mysteriöse Geschichte. Es soll sich ein Industrieritter unter einem Adelstitel bei der Exkönigin Isabella eingeführt haben und von ihr zu allerlei Geschäften, selbst zu diplomatischen Aufträgen verwendet worden sein Plötzlich verbreiten sich über ihn trübe Gerüchte; man sieht nun in der Schatulle der Königin nach und findet, daß Diamanten im Werth von mehr als einer Million aus ihr verschwunden sind. „Was thun? Soll man den Schuldigen verfolgen und der Justiz übergeben? Der Fall ist bedenklich. Mit einer geheimen Mission betraut, waren ihm auch wichtige Dinge anvertraut worden. Alles wohl erwogen, ist Schweigen einem Skandal noch vorzuziehen. So ist denn die Sache nahezu begraben und man will dem Abenteurer die Freiheit lassen, sich anderwärts den Galgen zu suchen.

Rom, 15. November. Prinzessin Margarethe wird heute, Prinz Humbert, der sich zum Könige nach Florenz begeben hatte, Sonnabend hier erwartet. — Graf Harcourt empfängt heute den Besuch der am päpstlichen Hofe beglaubigten Gesandten. — Der Papst hat, wie „Italie" berichtet, das für heute bestimmte Konsistorium auf den 25. November vertagt, weil noch nicht alle zu präkonisirenden Bischöfe auf die päpstlichen Anerbietungen beantwortet haben.

Washington, 15. November. Wie verlautet, wird der Schatzsekretär Boutwell im Jahresberichte dem Kongresse dringend empfehlen, die Ermächtigung zu ertheilen, die Zinsen der neuen Anleihe auch in Europa zu bezahlen.

Provinzielles.

Stettin, 16. November. Das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen ist innerhalb unserer Provinz ferner verliehen: Der verwittw. Frau Regierungsräthin v. Geibler zu Stargard i. P., dem Frl. Anna Geffers (Tochter des verstorbenen Kämmerers Geffers zn Stargard), der Frau Bürgermeister Grafe zu Anclam, der verw. Frau Majorin Gützlaff zu Cöslin, der Frau Konsistorial-Präsidentin Heindorf hierselbst, der verw. Frau Landräthin v. Heyden zu Demmin, der Frau Konsul Heyse zu Swinemünde, der verw. Frau Rittergutsbesitzer von Holtzendorff zu Cöslin, der Frau Dr. Jentsch zu Grabow a. O., dem Frl. Ernestine v. Ingersleben zu Schlawe, dem Frl. Ida v. Kortzfleisch zu Anclam und der Frau Majorin v. d. Lancken zu Bergen auf Rügen.

— Der Baron v. d. Osten, gen. Sacken, General-Major und Kommandeur der 25. Inf.-Brig., ist zum Kommandanten von Stettin, der Oberst-Lieutenant und Kommand. des ostpreußischen Jägerbataillons Nr. 1, v. Plötz, zum Kommandeur des Gren.-Regts. König Fr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 ernannt.

— Prem.-Lieutenant v. Blomberg vom 2. pomm. Grenadier-Regiment Nr. 9 hat das eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

— Zu der gestrigen Feier des 50jährigen Bestehens der „Korporation der hiesigen Kaufmannschaft" fand im Kasinosaale der Börse ein Festmahl statt, an welchem auch die Spitzen der Civil- und Militärbehörden als Ehrengäste theilnahmen. Toaste auf Se. Majestät den Kaiser, Se. Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen, den Herrn Oberpräsidenten, den Obervorsteher, die Vorsteher und Mitglieder der Korporation, die städtischen Behörden, die Stadt Stettin u. s w. würzten das Mahl und fand die schöne Feier erst spät Abends ihren Abschluß.

— An der Pommerschen Central-Eisenbahn (Wangerin-Könitz) wird rüstig fortgearbeitet. Die Erdarbeiten auf den ersten 10 Meilen sind zunächst in Angriff genommen und so weit vorgeschritten, daß die Befahrung der Bahn von Wangerin bis Dramburg resp. Falkenburg mit Materialzügen in einigen Wochen wird beginnen können. Für den Bau der Bahn ist zur Zeit bereits nahezu eine Million Thaler verwendet worden; von dem Grundkapital der Gesellschaft sind zur Zeit die Stamm-Prioritäts-Aktien völlig begeben, von den Stamm-Aktien ist ein bedeutender Theil in den betheiligten Kreisen untergebracht.

— Ueber die Entstehungsart des vorgestrigen Speicherbrandes ist etwas Positives noch immer nicht ermittelt. — Während des heutigen Vormittags waren übrigens noch wieder Mannschaften der Feuerwehr auf der Brandstätte thätig.

— Die lebhafte Betheiligung, welche die von uns übernommene Kollekte der Lotterie des König Wilhelm-Verein gefunden, hat uns im Interesse unserer Leser veranlaßt, auch eine Kollekte der Lotterie zum Besten des Kölner Dombau zu übernehmen. Nachgerade ist es fast eine Ehrensache der Deutschen geworden, jenes schöne Gebäude der Welt zu vollenden. Wir halten daher unsere Loose allen denen, welche zu jenem Baue beitragen und zugleich doch auch eine Chance haben wollen, einen nicht unbedeutenden Gewinn zu machen, unsere Loose bestens empfohlen. Alles Nähere besagt die Annonce.

* **Stralsund**, 14. November. Gestern Vormittag wurde im landständischen Hause hierselbst der diesjährige neu-vorpommersche Kommunal-Landtag durch Se. Durchl. den Fürsten zu Putbus eröffnet. Heute gab der Fürst im „goldenen Bären" ein Diner, zu dem die Mitglieder des Kommunal-Landtages, die Bürgermeister, der Kommandant mit seinem Stabe und verschiedene andere Personen geladen waren.

Colberg, 14. November. In den vergangenen Tagen ist hier ein grausiger Mord verübt worden, dessen Opfer heute beerdigt wurde. Eines ganz unbedeutenden Wortwechsels halber hat der Reepschlägergeselle Niewert seinen Mitgesellen Petersen durch drei Hammerschläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß derselbe am 10. d. M. verstorben ist. Der Ermordete war Familienvater von fünf noch unerzogenen Kindern.

Vermischtes.

— In einer höheren Gesellschaft Londons kürzlich die Brustnadel einer ältlichen polnischen D allgemein auf: dieselbe bestand aus einem Kranz barer Brillanten, in derem Kreise sich vier gewi liche Stecknadeln befanden. Auf Befragen erz sie, daß ihr Mann während der letzten Insurrek verhaftet und ohne Verhör in ein dunkles Gefän geworfen wurde. Niemand kam zu ihm, der W ter durfte nicht reden, der Mangel an Licht m es ihm unmöglich, zu erkennen, ob es Tages- Nachtzeit sei. Lange Zeit verging, die Verzweifl bemächtigte sich seiner, er war nahe daran, se Verstand zu verlieren. Da tastete er einst an sei Rocke; ein Schrei der Freude entwand sich se Brust, er hatte daran jene vier Stecknadeln entd Er nahm sie, warf sie auf den Fußboden und ta im Dunkeln, bis er sie alle vier wiedergefunden. D warf er sie wieder fort, suchte sie wieder und töt durch diese Beschäftigung die langen Stunden! N beinahe anderthalb Jahren öffnete sich sein Ker doch er verließ ihn nicht eher, bis er die kurz vo weggeworfenen Nadeln gefunden hatte; waren sie seine Retter gewesen, denn ohne sie hätte er sei Verstand verloren.

— Ein reicher Straßburger Kaufmann ver rathete seine Tochter vor etwa drei Jahren, und läßlich dieses Familienfestes schenkte er drei wohlthäti Anstalten je eine Eisenbahnactie. Nun hat vor eini Tagen eine Verloosung stattgefunden, eine der Act ist herausgekommen und die Waisenanstalt, der Artie geschenkt worden war, gewinnt die hübsche Sum von 200,000 Francs. Einer Waisenanstalt fällt große Loos zu! Der Zufall hat selten eine glücklich Hand gehabt, und der Kaufmann, als erste Ursa dieses Glücksfalles, muß sich freuen, daß er so inspirirt war.

— Ueber einen ebenso originellen als gräßlich Selbstmord, welchen ein Beamter Namens Kern Wien verübt, berichten dortige Blätter: Am Sonnt Morgen wurde an der Thür von Kern's Wohnu ein Zettel mit den Worten gefunden: „Ich bitte, Wohnung nur gerichtlich zu öffnen, ich hoffe, to aufgefunden zu werden. Kern". Als eine polizeilic Kommission in dem Hause erschien und die Wohnu geöffnet wurde, entdeckte man Kern ausgestreckt a dem Boden liegen, den Kopf unter einem umgefall nen Schrank zerquetscht. Nach den Erhebungen hat Kern den mit Büchern gefüllten Schrank durch Anwendung von Rollen und Stricken in eine überhängende Stellung gebracht und auf den Fußboden ei dreikantiges Holzstück gelegt, so daß der niederfallende Kasten mit seinem oberen Rande genau auf das Holzstück aufschlagen mußte. Am Sonnabend Nachmittag nach Schluß der Bureaustunden kam Kern nach Hause, nahm frische Wäsche und beging den Selbstmord derart, daß er sich der Länge nach auf die Erde legte und zwar mit der Stirne auf die emporstehende Schneide des Holzstückes. Darauf ließ er den Kasten niederfallen. Die Wirkung dieser Guillotine war entsetzlich; das Gehirn des Unglücklichen lag bei seiner Auffindung frei auf dem Fußboden, die Augen waren aus dem Kopfe gerissen und lagen gleichfalls frei auf dem Boden. Wie die Dienerin des Selbstmörders angiebt, manipulirte derselbe einige Tage an dem Kasten herum, seine That vorbereitend. Er hatte mehrere Abschiedsschreiben an seine Angehörigen und ein solches an seinen Quartiergeber hinterlassen; in letzterem entschuldigt er sich, die That im Zimmer desselben verübt zu haben; er erklärt, keine andere Todesart gefunden zu haben, da ihm mehrere Selbstmordversuche mißglückten. Die Ursache der That ist in einer seit kurzer Zeit an Kern beobachteten Geistesstörung zu suchen, die sich in der fixen Idee äußerte, daß er ein zu geringes Einkommen habe und verhungern würde.

— Die Sparsamkeit, bekanntlich das charakteristische Merkmal der Orleans, zeichnet den Herzog von Aumale ganz besonders aus. Derselbe fühlt sich deshalb sehr unangenehm berührt, daß er dem Staatsschatze eine Abgabe von 13 Millionen zahlen soll. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Durch Dekret vom 14. Januar 1852 wurden alle Güter der Orleans, welche nicht zu den Staatsdomänen gehörten, zum Verkauf ausgesetzt. Eine englische Gesellschaft, welcher die Orleans nicht fern standen, erwarben en

bloc die dem Herzog gehörenden, im Departement Oise gelegenen großen Güterkomplexe, deren Werth auf 190 Millionen Francs geschätzt wird. Der Verkauf wurde registrirt zu Chantilly. Das Enregistrement kostete ca. 12 Millionen. Jetzt hat sich der Herzog durch Rückzession wieder in den Besitz der Güter gesetzt; aber diese Retrozession ist einer abermaligen Steuer unterworfen, die sich wegen der Erhöhung der Abgabe dieses Mal auf 13 Mill. beläuft, die aber der Herzog bis jetzt nicht entrichtet hat.

Literarisches.

Im Verlage von Prütz und Mauri, Stettin und Swinemünde, ist erschienen: „Die Arten der Haustaube“, nach dem Entwurfe der Delegirten des ...en deutschen Geflügelzüchtertages beschrieben von dem Ehrenmitgliede des Vereins der vereinigten deutschen Taubenfreunde zu Berlin, G. Prütz. Dieses Werkchen, welches in erster Linie bestimmt ist, dem Wirrwarr in der Benennung der verschiedenen Taubenarten ein Ende zu machen, enthält außerdem sehr schätzenswerthe, auf praktische Erfahrung gegründete Winke über die Vortheile der Züchtung des Feldflüchters u. s. w., und dürfte deshalb nicht nur allen Taubenfreunden, sondern in's Besondere noch dem Landmanne eine sehr willkommene Gabe sein.

Börsen-Berichte.

Stettin 16. November. Wetter regnig. Wind SW. Barometer 27" 7'''. Temperatur Morgens — 0° R. Mittags + 5° R.

An der Börse.

Weizen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität alter gelber geringer 70—75 Rt., besserer 76—79½ Rt., neuer 73—77 Rt., feiner 79—80 Rt., per November 80¼, 80 Rt. bez. u. Gd., per November-Dezember 79¾ Rt. nom., per Frühjahr 80¾, 80 Rt. bez., 80¼ Br. u. Gd., Mai-Juni 81 Rt. nom.

Roggen sehr flau, loco schwer verkäuflich, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 51 Rt., besserer 52—53 Rt., neuer 55—56 Rt., per November 55½ Rt. Br., ¼ Gd., per November-Dezember 55½ Rt. bez., 55¼ Br. u. Gd., per Frühjahr 56⅝, 55½ Rt. bez., 55¾ Br. u. Gd., Mai-Juni 55¾ Rt. nom.

Gerste ohne Handel.

Hafer matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 42—46½ Rt., Frühjahr 45½ Rt. Gd.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 48—51 Rt., Koch- 52—53 Rt., Frühj. Futter- 52 Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qual. November 127 Rt. Br.

Rüböl fest, loco per 200 Pfd. 28½ Rt. Br., per November 28⅙ Rt. bez., November-Dezember 28 Rt. Br., April-Mai 28⅙ Rt. Gd.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 22 5/12, ½, 11/24 Rt. bez., kurze Lieferung 22 5/12 Rt. bez., per November 22⅙ Rt. bez., per November-Dezember 21¾, 17/24 Rt. bez., ohne Faß 21 11/12 Rt. bez., Dezember-Januar u. Januar-Februar 21 7/12, ½ Rt. bez., Frühjahr 21¾, 17/24 Rt. bez.

Petroleum loco per November u. Dezember 6½ Rt. Br., Januar 6⅔ Rt. Br.

Angemeldet: 6000 Centner Weizen, 2000 Centner Roggen, 20,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 80⅛ Rt., Roggen 55½ Rt., Rüböl 28⅙ Rt., Spiritus 22⅙ Rt.

Familien-Nachrichten.

...rlobt: Fräul. Bertha Stamm mit Herrn Carl Retzlaff (Stettin—Regenwalde). — Fräul. Antonie von ...eetzow mit dem Postbeamten Herrn Ferdinand Buck (Stralsund).

...boren: Ein Sohn: Herrn E. Harder (Stralsund) — Herrn Jahn (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn ... Mahnke (Prerow) — Herrn Hannemann (Niederhof). — Herrn D. Wienkoop (Bessin).

...storben: Herr Julius Wallengren (Stralsund). — Frau Marie Siemerling geb. Schurich (Freienlande).

Bekanntmachung.

...ei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1871 ...amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des ...ises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden

I. u. II. Emission Littr. A. Nr. 11, 43, 118, 221 über je 200 Rt.,
„ B. Nr. 20, 55 über je 100 Rt.,
III. Emission „ A. Nr. 49 über 200 Rt.,

...he den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinscoupons der späteren Fälligkeits-Termine sowie der Talons ... der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

...ie Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann ... Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon ...er erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

...reifswald, den 6. Juli 1871.

Der Landrath.
v. Wedell.

Stettin, den 7. November 1871.

Bekanntmachung.

...n Freitag, 1. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem hiesigen Geschäftszimmer, Bergstraße 5, ...von den Feldmarken Armenheide und Neuhaus, sowie Hohenleese'r Gutswiesen begrenzte, torfhaltige, s. g. ...iuderwiese des Domainenfiskus von etwa 33,26 Morgen ...eninhalt zum Verkaufe ausgeboten.

...e Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt ...cht, können auch vor demselben mit dem Ertragsanschlage und Veräußerungsplan bei mir eingesehen werden. ...ch dem Anschlage repräsentirt die Wiese, vornämlich ...n des Torfgehalts, einen Werth von 5550 Rt.

Königliches Domainen-Amt.

Edictalcitation.

...r Förster **Rudolph Schlösser** zu Dernbach ...gegen seine Ehefrau **Julie Schlösser**, geb. ...**oma**, unbekannt wo, abwesend wegen böslicher ...ffung auf Ehescheidung geklagt und beantragt, die ...gte unter Verurtheilung in die Kosten für den schul... Theil zu erklären, zur Beantwortung der Klage ...rmin vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath ...st auf

den 28. Juni 1872,
Vormittags 10 Uhr,

...er 44 im hiesigen Gerichtslokale anberaumt worden, ...em die Beklagte hierdurch unter der Verwarnung ...laden wird, daß im Falle ihres Ausbleibens angenommen wird, daß sie die in der Klage enthaltenen Thatsachen zu gestehe und gegen den Antrag des Klägers keine Einwendungen zu machen habe.

...uwied, den 28. September 1871.

Königliches Kreisgericht;
1, Abtheilung.

Premslaff, den 28. Oktober 1871.

Zu der am **24. und 25. November cr.** ...desmal von 11 Uhr Vormittags ab, zu Cöslin ...m Saale des Hotelbesitzers Herrn Heurssen ...attfindenden General-Versammlung der Pomm. ökonomischen Gesellschaft laden wir alle Vereinsmitglieder, so wie sonstige Gönner u. Freunde der Landwirthschaft hierdurch ergebenst ein.

Haupt-Direktorium der Pomm. ökonom. Gesellschaft.
gez. **A. v. Hagen.**

Auktion

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
17. November, Vormittags von 9½ Uhr ab, Baumstraße Nr. 7,
12 Oxhoft verschiedene Weine, 1 Eimer Rum, gegen 1000 leere Flaschen, 2 Comtoirpulte, 1 Sessel, 1 eisernes Geldspind, einige 40 leere Fastagen und Kisten, 2 kleine Spinde, Flaschenroyale und Lagerhölzer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Ein kleines Gartengrundstück ist auf Grünhof zu verkaufen. Zu erfragen Langestr. 47, unten rechts.

Wissenschaftlicher Verein.

Versammlung **Montag, den 20 November,** Abends 8 Uhr, (**pünktlich**) im **Hôtel de Prusse.**

1) Vortrag des Herrn Gymnasial-Direktors **Kern** über die vier eleatischen Philosophen.
2) Besprechung über einige Angelegenheiten des Vereins.

Der Vorstand.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am **20. November cr.**, Vormittags von 9 Uhr ab, im Geschäftslokal des Kaufmanns **Bethke, grüne Schanze 2**
die seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Rittergutss-Verkauf.

1 Rittergut von **Colberg, Greifenberg, Plathe u. Regenwalde in kurzer Zeit erreichbar**, Areal circa **1200 Mrg.** davon 750 **M. guten Acker, 50 M. Rieselwiesen, 30 M. Flußwiesen, 70 M. Holz 40 M. Torf, herrschaftl. Wohnhaus** mit **großem Garten, 250 M. Gärten, Teiche, Wege** 2c., **15 Pferde, 25 Kühe, 500 Schafe, 10 Schweine.**

Anzahlung 10 15.000 **Thlr.**, Zahlungsfähigen **Selbstkäufern** ertheilt nähere Auskunft **Candidat der Staatswissenschaften u. Administrator Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße 58.**

Von jetzt ab bis zum Ende des Monats Februar 1872 finden unbemittelte Personen zur Abwartung ihrer Entbindung im Königlichen Hebeammen-Institut unentgeldliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeldlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Pr. Lotterie-Loose,
kauft mit hohem Aufgeld,
D. Nehmer,
Schulzenstraße Nr. 33.

Im neuen Auktions-Lokal, Schweitzerhof Nr. 5,

werden Gegenstände aller Art, vorzüglich Möbel und Repositorien der vielen Nachfrage von hier und anderwärtig angenommen, und auf Verlangen nach der zur vereinbaren Taxe auch sofort bezahlt, welches ich den verehrten Verkäufern hiermit anzeige

A. Jeschin,
Auktions-Kommissarius.

Im neuen Auktions-Lokal, Schweitzerhof Nr. 5,

befinden sich Repositorien aller Art, darunter ein großes von 30 Fuß Länge u. 3 Fuß Tiefe, zu jedem Mannfaktur- auch Garderobengeschäft passend, sowie mehrere kleine Repositorien mit Glasschiebethüren, sowie Ladentische, zwei gute Schlafsopha, Bettstellen aller Art, mahagoni und birkene Kleiderspinde, ovale mahagoni sowie birkene Klapptische, ½ Dtzd mahagoni Stühle, Spiegel aller Art, sind zu jeder Tageszeit zur Besichtigung, zu Taxpreisen zu verkaufen.

A. Jeschin,
Auktions-Kommissarius.

Neues Auktions-Lokal, Schweitzerhof Nr. 5,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum hier und anderwärtig zur Abhaltung von Auktionen über Gegenstände aller Art, unter den civilsten Bedingungen.

A. Jeschin,
Auktions-Kommissarius,
Schweitzerhof 5.

Im Antiquar-Geschäft von L. Bosch, Mönchenstraße 3,

sind stets vorzüglich gebundene Gesangbücher in großer Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig, desgl. grobschriftige Bibeln von 10 Sgr., Testamente von 1 Sgr. an, und Schulbücher zu bill. Preisen. Alte Bibeln, Schul- und Gesangbücher werden in Zahlung genommen. Bestellungen nach außerhalb werden prompt besorgt.

Der Jugendspiegel

weist allen Geschlechtsleidenden, Geschwächten, durch Onanie Zerrütteten etc. einzig und allein dauernde Hülfe zuverlässig nach. Kur ohne Berufsstörung. Tausende gerettet! Für 15 Sgr. (Auswärtige durch Postanweisung) am schnellsten direkt vom Verleger **W. Bernhardi** in **Berlin.** Gitschinerstr. 17, zu beziehen

---

Cöln-Mindener Eisenbahn 100 Thlr. Prämien-Scheine

durch ¼-jährliche Ratenzahlungen à 5 Thlr. in 20 Raten einen obenbenannten verzinslichen Prämien Schein zu erwerben mit **voller Gewinn-Berechtigung von I. Rate ab** bei jährlich 2 mal stattfindenden Verloosungen. — Nächste Ziehung:

am 1. Dezember d. J.

1 Gewinn	a	60,000	Thlr.
1	„ a	10,000	„
1	„ a	5,000	„
2 Gewinne	a	2000	„
3	„ a	1000	„
1	„ a	500	„
32	„ a	200	„
110	„ a	110	„

Es finden jährlich 2 Verloosungen mit gleichen nebenstehende Gewinnen statt:

am 1 Dezember und. 1. Juni.

Durch Erwerbung eines Ratenbriefes à 5 Thlr. wird schon bei der Ziehung am 1. Dezember d. J. der volle Gewinn einer der nebenstehenden Beträge ermöglicht, ohne dass der Einsatz jemals verloren geht, sondern nach den bekannten Bedingungen erspart wird.

Ratenbriefe zur bevorstehenden Gewinnziehung am 1. Dezember d. J. sind bis 30. November cr, Abends vorräthig bei

W. A. Eisermann in Gützkow.

Cölner Dombau-Lotterie.

Genehmigt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen und in fast allen deutschen Staaten concessionirt.

Ziehung im Januar 1872.

Hauptgewinn 25,000 Thaler.

1 Gewinn zu 10000 Rt.,	12 Gewinne zu 500 Rt.
1 Gewinn zu 5000 Rt.,	50 Gewinne zu 200 Rt.
2 Gewinne zu 2000 Rt.,	100 Gewinne zu 100 Rt.
5 Gewinne zu 1000 Rt.,	200 Gewinne zu 50 Rt.
	1000 Gewinne zu 20 Rt.,

und eine Anzahl Kunstwerke von 20000 Thlr.

Im Ganzen 125,000 Thaler Gewinne.

Die Ziehung geschieht öffentlich in Cöln im Beisein von Notar und Zeugen.

Die Gewinne werden ohne jeden Abzug in Cöln ausbezahlt.

Die Ziehungsliste wird auch in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 1 Thaler sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden.

Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,

(von der Königl. Preußischen Regierung konzessionirt),

bestehend aus 25,000 Loosen mit 6250 Gewinnen, im Gesammtwerthe von 72,425 Rt. und eingetheilt in 7 Klassen vertheilt auf 1 Jahr,

zum Besten der Invaliden und unbemittelten Kranken.

Erste Klasse. ¼ Thaler.



Ziehung am 29. Novmbr. 1871.

Gewinne:

			Werth.	Thaler.
1	Gewinn:	1 Mobiliar mit 1 Pianoforte	470	470
1	„	1 Pianoforte nebst 2 Sessel	238	238
2	„	1 Lehnstuhl mit Bildschnitzerei	52	104
1	„	1 Causeuse nebst 6 Stühle	116	116
2	„	1 Nähmaschine zum Familiengebrauch	45	90
2	„	1 Chaiselongue mit Ripsbezug	45	90
16	„	1 Stück Hausmacherleinen	18½	90
12	„	6 Stück silberne Theelöffel	10⅓	124
10	„	1 Theater-Perspektiv	10	100
58	„	2 silberne Eßlöffel	8	464
60	„	1 Dammast-Gedeck mit 6 Servietten	6	360
24	„	2 Dammast-Theeservietten	6	144
50	„	1 Dutzend Drellhandtücher	5	250
84	„	1 wollene Decke	5	420
52	„	1 seidener Regenschirm	4½	234

375 Gewinne im Gesammtwerthe von Rt. 3500

Die Ziehung geschieht in Flensburg.

Die Gewinngegenstände (von vorzüglicher Güte und eigens für die Lotterie angefertigt) werden zur Beglaubigung mit dem Stempel der Lotterie versehen und vor der Ziehung öffentlich aufgestellt. In spätestens 6 Wochen nach der Ziehung werden dieselben den Gewinnern franko Berlin übermittelt.

Loose à 7½ Sgr. nebst Lotterieplan und Programme sind zu haben bei Th. Steffen in Stettin und Carl Lobeck in Demmin.

Amerikanische 1882. Anleihe.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Verzinsung der mit **grünem Vorderdruck versehenen I. Serie** am 1. Dezbr. aufhört. Die Einlösung oder der Umtausch derselben gegen ungekündigte Stücke erfolgt Zug um Zug. Amerikanische Koupons lösen zum höchsten Course ein

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

Schriftliche Arbeiten aller Art, **Klagen, Gesuche, Eingaben** 2c. werden angefertigt bei **M. Lichtenstein**, Roßmarktstr. 8.

Zur 1. Cl. { **Preuß. Lotterie** } versendet Antheilloose ½ 8 Rt., ¼ 4 Rt., ⅛ 2 Rt., 1/16 1 Rt., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Heger's aromatische
Schwefel-Seife,
vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.
Dr. v. Graefe's
nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pommade,
in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverläßig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Neue französische
Catharinen-Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
vorzügliche Citronen
empfiehlt billigst
C. F. Hasse,
8 Rosengarten 8.

Sahnen-Käse,
Holländischen und Schweizer Käse,
Kräuter-Käse
empfiehlt
C. F. Hasse,
8. Rosengarten 8.

Stearin- u. Paraffin-Lichte
in allen Packungen,
feinstes Petroleum
in Fässern und Flaschen,
zu den billigsten Preisen empfiehlt
C. F. Hasse,
8. Rosengarten 8.

Der große Ausverkauf

über Tapeten, Borten, Rouleaux, Wachstuch, amerik. Ledertuch rc. werden bis zum 1. Januar 1872 zu Auktions-Preisen fortgesetzt bei
Otto Dittmer,
Kohlmarkt 12—13,
1 Treppe hoch.

Gut gelagerte und weißbrennende
Cigarren
in den Preisen 7½, 9, 10, 11, 12, 15, 18 u. 20 Thlr.
empfiehlt Wiederverkäufern u. Consumenten zu noch früheren Preisen.
Bernhard Saalfeld,
Papier-, Taback- und Cigarren-Handlung
en-gros.

Für Leidende.

Für die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des **Professors Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber rc. rc.** können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber **gratis** in Empfang genommen werden in Stettin in
Leon Saunier's Buchhandl.
(Paul Saunier),
Mönchenstraße 12—13.

Nähmaschinen.

Singer, mit Extra-Apparaten u. Verschluß 42.
Saxonia, vollkommenste Handmaschine, Steppstich
Wilcox & Gibbs, alle 3 Sorten v. Clemens Müller in Dresden.
Wheeler & Wilson, mit Verschluß und allen Apparaten von 30 Rt. an.
Handmaschinen verschied. Systeme v. 5 Rt. an.
Grover-Baker für Schneider.
Armmaschinen für Schuhmacher, nach allen Richtungen transportirend.
W. Steinbrink,
Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27.

Größtes Fabrikat und Lager fertiger Wäsche von E. Aren, Breitestraße 33.

Bestellungen auf fertige Wäsche zu
Weihnachts-Geschenken
erbitte mir möglichst frühzeitig, um alles pünktlich, mit gewohnter Sorgfalt von den besten Arbeiterinnen fertigen lassen zu können.
E. Aren, Breitestraße 33.

Der
Weihnachts-Ausverkauf

in meinem Geschäfte ist eröffnet und bietet durch großartige Auswahl namentlich in
Kleiderstoffen jeder Art
durch enorm ermäßigte Preise
Gelegenheit zu
praktischen und billigen Weihnachts-Geschenken
E. Aren, Breitestr. 33.
Im Interesse meiner geehrten Kunden bitte ich, um dem später so großem Andrange in meinem Geschäfte einigermaßen zu begegnen und alle meine Kunden mit gleicher Sorgfalt bedienen zu können, die Weihnachts-Einkäufe möglichst frühzeitig zu machen.



10. Breitestraße 10, Stettin.
Nähmaschinen-Fabrik
von **Bernh. Stoewer.**
Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker zu **ermäßigten Preisen.** Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
10. Breitestraße 10.

Eine große Parthie Kleiderstoffe,

Robe von 12 Ellen, 5/4 breit, a 1⅚, 2, 2½ 3 bis 6 Thlr.,
Damen-Mäntel, Jaquetts, Jacken,
von 4 bis 18 Thlr., von 2 bis 10 Thlr., von 1½ bis 6 Thlr.,
vorjährige Paletots, 4—6 Thlr. unterm Fabrikationspreis,
sämmtliche Stoffe u. Besätze zu Mänteln zum Fabrikpreis.
Adolph Goldschmidt,
untere Schulzenstraße 21.

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.
(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul L...,** Dresden)
Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes.
Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scorphulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser rc.
Chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit Eisen (0,056 im Eßlöffel), dasselbe mit Eisen und Chinin (0,056 im Eßlöffel); 1/1 Fl. — 12½ Sgr., ½ Fl. — 6½ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die Fl. — 12 Sgr. Au12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.
Das General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.
Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O. bei Apotheker **Hoffmann,** Stralsund bei Apoth. **R. Just,** Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apoth. **Marquardt,** Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss.**



Prager Herren-Stiefel,

dauerhaft gearbeitet und sehr billig bei
Emanuel Lisser.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- u. Nierenleidenden, als Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Gries-, Schleim- und Steinabsonderungen, Pollutionen, Schwäche rc. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Mittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badecouren ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann,** Grevismühlen, Mecklenburg.

Magenbittere Tropfen
a Flasche 5 Sgr.
welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen
Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Die Maschinen-Näh- und Stepp-Anstalt
von Frau **Timm,**
Jakobikirchhof 6 parterre,
empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von besonders gutsitzenden Oberhemden a St. 10 Sgr., Damenhemden a 7½ Sgr., Taschentücher säumen a Dtzd. 5 Sgr., Keilschürzen a 3 Sgr., sowie Namen sticken, a Dtzd. 7½ Sgr. und sämmtliche Negligeesachen zu äußerst billigen Preisen, auch wird daselbst jede Schneiderei, auch Steppröcke modern und gutsitzend gearbeitet.



Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

DACHPAPPE
Asphalt, Steinkohlentheer rc.
sowie Eindeckungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Epileptische Krämpfe
(Fallsuch)
heilt brieflich mit einem hundertfach bewährten Mittel
A. Witt,
Lindenstrasse 18. Berlin.

Prof. Dr. Lapierre's
Einspritzung
heilt*) innerhalb **8 Tagen** jeden Ausfluss der **Harnröhre** sowie **weiss Fluss** bei Frauen, selbst ganz veralteten. Preis pro Flasche mit Gebrauchsanw. 1 Thlr. 20 Sgr.
Gegen Einsendung des Betrages discret zu beziehen durch
A. Witt,
Lindenstrasse 18. Berlin.
*) Hunderte geheilt.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage
Breitestr. 52, Ecke der Papenstr.
ein
Pelz-Waaren- u. Mützen-Geschäft
errichtet habe.
Es wird mein Bestreben sein, mir durch reelle Waare und solide Preise bald das Zutrauen des geehrten Publikums zu erwerben.
Indem ich mein Unternehmen bestens empfehle zeichne Achtungsvoll
Emil Grabowsky,
Breitestr. 52.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgegend erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich heute im
Ambach'schen Hause, Mönchenstr. 23,
ein Blumengeschäft
eröffnet habe.
Meine 4jährige Thätigkeit im Geschäfte des Herrn **F. W. Stertzig** als **Bouquet- u. Kranzverfertiger** wird, wie ich hoffe, dafür bürgen, daß ich fähig bin, die Wünsche der mich mit Aufträgen Beehrenden befriedigen zu können.
Stettin, den 15. November 1871.
Achtungsvoll
J. Zornow.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.
Ein j. gew. Hotelkellner sucht sofort oder zum 1. eine Stelle in Stettin oder einer kleinen Stadt i. Pomm.
Näheres Berlin, Charlottenstr. 87, Hof links, 4 Tr. bei **Fr. Baetz.**

Zum sofortigen Antritt suchen für unser Manufaktur-Waaren-Geschäft gewandte Verkäufer.
Moritz Litten & Co.,
Stolp i. P.

Stadt-Theater.
Freitag. **Eine kranke Familie.** Schwank in 3 Akten von G. von Moser.